

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde die Beratung des Budgetprovisoriums fortgesetzt. Sternberg erklärte, für das Budgetprovisorium stimmen zu wollen. Blacel erklärte, die Bevölkerung habe zu einem Kabinett kein Vertrauen, in welchem der deutsche Landmannminister den Einfluß der tschechischen Kabinettsmitglieder paralysiere. Sagerhofer trat für den Schutz der österreichischen Reichskasse bei Verhandlungen mit Ungarn ein. Wolf erklärte, für ein sechsmonatiges Budgetprovisorium nicht stimmen zu können, und beantragte die Bewilligung eines dreimonatigen Budgetprovisoriums. Sein Antrag wurde jedoch nicht genügend unterstützt.

— In der ungarischen Delegation wies Helle auf die Gefahren hin, denen Ungarn durch den Dreibund infolge der Expansionspolitik Deutschlands ausgesetzt sei, sowie auf die damit verbundenen bedeutenden Militärlasten. Der Redner brachte einen Beschlusstrat ein, worin die Delegation die Antwort des Ministers des Auswärtigen in der Wappenfrage zur Kenntnis nimmt und den Minister anweist, den Beschlusstrat des Ausschusses auszusprechen. Ministerpräsident Dr. Bekerle konstatierte, daß in der Delegation bezüglich der beiden Kardinalpunkte der auswärtigen Politik, nämlich dem Festhalten an dem einen defensiven Charakter tragenden Dreibund und der Forderung der freien Entwicklung der Balkanstaaten, kaum eine Meinungsverschiedenheit bestehe. Bezüglich der Sprachen- und Wappenfrage verwies der Ministerpräsident auf den bekannten Standpunkt der Regierung.

— Deutsche und Tschechen. In einem Raum der Reichsberger deutsch-böhmischen Ausstellung, deren Besuch allen die irgendwie Gelegenheit dazu finden können, dringend empfohlen sei, findet der Besucher große graphische Darstellungen des Verhältnisses der deutschen und tschechischen Steuerleistungen für das Königreich Böhmen und der Bedeutung von Deutschen und Tschechen für den böhmischen Staatshaushalt überhaupt. Nach dieser höchst sinnfällig zur Anschauung gebrachten lehrreichen Statistik bringen die Deutschen in Böhmen, deren Zahl nur 38 1/2 von hundert Einwohnern beträgt, 66 1/2 von Hundert der gesamten Einnahmen des Landes mit 253 Millionen Kronen auf. Der übrige, 61 1/2 von Hundert zählende tschechische Teil der Bevölkerung entrichtet nur 128 Millionen Kronen. In Böhmen gibt es 5159 deutsche Fabriken mit einem Schätzungswerte von 4785 Millionen Kronen und einer Jahreserzeugung von 1721 Millionen Kronen gegenüber 1234 tschechischen Fabriken mit einem Schätzungswerte von 424 Millionen Kronen und einer Jahresproduktion von 184 Millionen Kronen. Und die Gegenleistung des Staates? Dem tschechischen Teile der Bevölkerung mit einer ihm zugut kommenden Aufwendung von 105 Millionen Kronen wird nahezu seine ganze Steuerleistung vom Staate rückvergütet, während dem deutschen Teile mit einer Aufwendung von 33 Millionen Kronen kaum ein Anteil seiner Steuerleistung vergolten wird. Dieser Unterschied setzt sich durch fast alle Zweige des Staatslebens fort. Für die deutschen politischen Beamten Böhmens wendet der Staat 1,4 Mill. Kronen auf, für die übrigen 6,7 Millionen, für die deutschen Gerichtsbeamten 3,3 Millionen, für die anderen 9,4 Mill., für die deutschen Teile der Finanzverwaltung 2,8 Millionen, für den anderen Teil 8,2 Millionen u. s. f. Im ganzen entfallen auf Deutschböhmen von den Aufwendungen des Staates nicht ganz 33 Millionen, auf das übrige Böhmen 105 Millionen Kronen.

— Wegen des **Reisarbeiterstreiks** in Galizien wurde Militär nach verschiedenen Orten entsandt. Im Zusammenhange mit der Agitation der rutenischen Radikalen steht folgender Vorfall: Für den Sonntag war ein mit einem Schauturnen verbundene Ausflug der Lemberger polnischen Sokolisten nach Skole angesetzt und gleichzeitig sollte im Nachbarort ein rutenischer Turnertag stattfinden. Als nun die Mitglieder des Sokols in Skole eintrafen, fanden sie die Ehrenparade zertrümmert und die Tribünen und die Garderoben zertrümmert und den Wächter ermordet. Mehr als 20 rutenische Turner wurden verhaftet.

— Das neue **Schulgesez**, dessen erster Artikel sechs Sitzungsstage erforderte, ist noch immer auf der Tagesordnung. Embell-Dannemann hat bestimmt, daß binnen 18 Tagen alle Debatten vorüber sein müssen, denn das Gesez muß vor den großen Ferien, deren Anfang auf den 4. August bestimmt ist, angenommen sein. Der „Daily Telegraph“ und mehrere andere liberale Blätter sehen ein, daß die Regierung durch das Schulgesez in eine sehr unangenehme Lage gekommen ist. „Denn“ so schreibt das Blatt, „man darf als sicher annehmen, daß dieses Gesez, wenn es auch durch eine große Mehrheit der „House of Commons“ angenommen wird, dennoch von den Lords wieder verworfen werden.“ Die Anglikaner und Katholiken haben wenigstens schon erreicht, daß auch Gottesdienst-Unterricht während der Schulstunden darf gegeben werden, jedoch bloß in jenen Schulen, welche die Gemeinden von den Anglikanern oder Katholiken übernehmen werden. Durch dieses Zuständnis hat der Unterrichtsminister Birrel wieder mehrere Liberale in die Reihe der Unzufriedenen getrieben. Man darf aber erwarten, daß die Regierung den Oppositionellen noch weitergehende Zugeständnisse machen wird.

— Der Lordmayor gab am 26. d. M. zu Ehren der Vertreter der deutschen Presse ein Festmahl, das einen glänzenden Verlauf nahm. Auch der deutsche Vorkasler Graf Witt-Meternich war erschienen. Der Lordmayor brachte ein Hoch auf König Eduard und dann einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus, in dem er sagte: „Der Kaiser ist einer der Unseren. Wir sehen ihn beinahe als unseren Landsmann an.“ Dann sprach Sekretär Brice. In seiner Rede wies er auf die Verwandtschaft der beiden Völker England und Deutschland hin, die niemals auf dem Schlachtfelde einander gegenüberstanden und deren wahre Interessen nirgends auf der Erde entgegengesetzt seien. Daß Deutschland groß, reich und frei sei, sei für England kein Unglück, sondern ein Glück. Es blide neidlos auf Deutschland und erkenne an, was es für die Welt leiste. Hierauf dankte Dr. Barth für die freundliche Aufnahme, welche die deutschen Pressevertreter überall in England gefunden hätten. Er wies auf die große Bedeutung der Presse

für die öffentliche Meinung hin. Sie könne den Krieg vorbereiten und könne den Frieden sichern. Redner betont die Notwendigkeit, daß die Vertreter der deutschen und englischen Presse zusammen ihre Leser zur aufrichtigen Freundschaft und Friedensliebe, gegründet auf gegenseitiger Achtung, erziehen und schloß mit dem Hinweis, daß, wenn es jemals zwischen Deutschland und England Krieg geben würde, keines der beiden Völker einen Penny gewinnen, das ganze zivilisierte Europa aber einen ungeheuren Schaden erleiden würde. Redner schloß mit den Worten: England und Deutschland erwarten, daß jeder Vertreter der Presse seine Pflicht tut, indem er zu Frieden und Freundschaft wirkt. Vorkasler Meternich führte aus: Die feste Tradition des Lordmayors ist die unübertroffene großartige Gastsfreundschaft. Sie solle Freundschaft zwischen Individuen wie Völkern erzeugen. Er danke dem Lordmayor herzlich für sein Wirken zur Förderung der freundschaftlichen Gefühle, welche glücklicherweise zwischen England und Deutschland im Zunehmen begriffen seien. Möge auch die heutige Versammlung dazu beitragen, die beiden Völker einander näher zu bringen.

Rußland.

— Die Reichsduma nimmt die Dringlichkeit einer Interpellation über mehrere Fälle von Brandstiftungen an, die in dem Bezirk Tschernigow auf Befehl des Chefs der Gendarmen, Generals Rudoff, verübt worden seien. Eine Interpellation, die darüber Beschwerde führt, daß Kosaken im ganzen Lande als Polizisten verwendet würden, gibt mehreren Rednern zu längeren Ausführungen Anlaß. Der Deputierte Arakanzow hebt hervor, die Kosaken hätten ebenso die Freiheit geliebt, allein die Regierung hätte jedes menschliche Gefühl in den Kosaken ausgelöscht und hätte ihnen Verachtung und Haß gegen die Russen beigebracht. Die Kosaken sagten, sie seien keine Russen, sondern eine besondere Nationalität, sie seien Kosaken. Man dürfe aber, sagt der Redner, die Kosaken nicht hassen, man müsse sie beklagen. — Bei der Weiterberatung der Kosakeninterpellation beantragte die Kosakenabgeordneten Wassiliew und Sapostianow den Schluß der Debatte. Der Präsident ruft zur Ordnung, weil solches Verlangen unzulässig sei, nachdem er die Diskussion schon zugelassen habe. Andere Kosakenabgeordnete widersprechen den Vordrednern, die nur durch Unterstützung der Regierung gewählt worden seien. Vorodin verliest Kosakenbriefe, worin dem Unwillen Ausdruck gegeben wird über aufgewungene Polizeidienste. Sedelnikow sagt, das durch die Duma vertretene Vaterland verlange Freiheit. Die Kosaken hätten kein Recht, dem Willen der Duma entgegenzuhandeln. Roditschew legt Verantwortung gegen die Mißbräuche namens des Kaisers ein. Es seien nur die Behörden, welche die Exekutivgewalt ausübten und die Mißbräuche namens des Kaisers begingen. Die Duma habe die Pflicht, die Verbrecher der Verwaltung aufzudecken. (Stürmischer Beifall.) Das Haus nimmt einstimmig die Dringlichkeit der Interpellation wegen Verhaftung des Redakteurs des „Petersburger Kuriers“. — Drahtmeldungen aus den Provinzen stellen eine Zunahme der Zahl der Morde und Raubüberfälle fest. Aus Moskau werden bewaffnete Raubüberfälle auf die Filiale der sibirischen Industriebank, auf ein außerhalb der Stadt gelegenes Restaurant, in dem 60 Gäste anwesend waren, und auf eine Bäckerei gemeldet. Am Montag sind die Koffkurlente und die Lastträger des Nikolai-Bahnhofes, Dienstag die Steuerleute und Wakschisten der Rewa-Personendampfer in den Aufstand getreten. — General Krenenkampfi hielt bei einem ihm zu Ehren gegebenen militärischen Festmahl eine bemerkenswerte Rede, in welcher er erklärte, er fühle sich glücklich, zum Kommandanten der sibirischen Armee ernannt worden zu sein. Er betrachte es als eine Ehre, seine Soldaten im fernen Osten auf den nicht mehr fernen Krieg vorzubereiten.

Balkan.

— Die fortgesetzten Einfälle griechischer Banden in Mazedonien und die häufigen Zusammenstöße mit türkischen Truppen haben die Botte veranlaßt, eine Kommission an die Vorkasler der Großmächte in Konstantinopel, sowie an ihre eigenen diplomatischen Vertreter in Europa zu richten, in der über das Verhalten der griechischen Regierung bittere Klage geführt wird. Es wird darauf hingewiesen, daß das griechische Panderwesen in letzter Zeit eher zugenommen habe, als zurückgegangen sei.

Nordamerika.

— Das Repräsentantenhaus hat das Einwanderungsgesez mit einem Zusatz angenommen, wonach Einwandernden, die Zulassung begehren, um sich religiösen und politischen Verhältnissen zu entsziehen, nicht wegen ihrer Unwissenheit oder sonstiger Unvollkommenheit abgewiesen werden dürfen.

— Ein **Stechbrief** gegen den Traktat. Aus den Vereinigten Staaten kommt die Mitteilung, daß die Verfassung John Dr. Rodesslers, des reichsten Mannes der Welt, und seines Adjutanten Henry S. Rogers angeordnet worden ist. Rodessler weilt allerdings zurzeit in Europa, dem Lande, das die Amerikaner seit einigen Jahren aus „Gesundheitsrücksichten“ aufzusuchen lieben, wenn es gilt, der unheimlichen Regierung der Bundesgerichte zu entgehen. Rodessler ist ein Salsmade-Mann im besten Sinne des Wortes. Im Jahre 1865 etablierte sich John Dr. Rodessler als Inhaber einer kleinen Petroleumraffinerie in Cleveland (Ohio). Er sah bald ein, daß sich in der damals noch jungen und unentwickelten Petroleumindustrie nur mit größeren Kapitalien etwas machen ließe. So fusionierte er denn im Jahre 1867 das von ihm geleitete Unternehmen mit drei anderen gleichfalls in Cleveland ansässigen Raffinerien zu der Firma Rodessler, Andrews und Flagler. Demals sagte Rodessler einen unseugbar genialen Plan, nach dem Prinzip des kleinsten Kraftaufwandes die Monopolherrschaft im Petroleumgeschäft an sich zu reißen. Den größten Teil der Petroleumfelder aufzukaufen, wäre zu kostspielig gewesen; da der Besitz an diesen Feldern überdies in den Händen vieler kleiner Unternehmer zerstückelt war, so wäre dieser Plan wahrscheinlich auch auf unüberwindliche Hindernisse gestoßen. Die mit ihm konkurrierenden Petroleumraffinerien aufzukaufen oder im Konkurrenzkampfe zu vernichten, schien ihm gleichfalls ein zu weitsichtiges und gefährliches Experiment zu sein. So beschloß er denn, dadurch zu seinem Ziele zu gelangen, daß er sich der Transportmittel

versicherte, die das Rohöl von der Fundstätte zur Raffinerie bringen, und ohne die die Rohölproduzenten ebenso wie die Raffineure hilflos gewesen wären. Zur Verwirklichung dieses Planes gründete er 1870 die berühmte und berüchtigt gewordene Standard Oil Company of Ohio mit einem Aktienkapital von 1 Million Dollar. Diese Gesellschaft schloß ein Bündnis mit den Eisenbahnen, die das für die Standard Oil beförderte Petroleum auf Grund geheimer Kontrakte zu ermäßigten Frachttarifen transportierten, und die trotz des leidenschaftlichen Widerstandes des Rohölproduzenten Schritt für Schritt ein Petroleumfeld nach dem anderen auf diese Weise der Standard Oil botmäßig machten. Von nun an gleicht John Dr. Rodesslers geschäftliche Tätigkeit einem ununterbrochenen Siegeszuge. Trotz aller Gesezesverletzungen, trotz des oft in hellen Aufruhr ausartenden Widerstandes der öffentlichen Meinung gegen ihn gelang es ihm, auf dem oben beschriebenen Wege sich zum absoluten Herrn und Meister des amerikanischen Petroleumgeschäftes aufzuschwingen. Die Standard Oil Company, die im Jahre 1870 nur 4 Prozent der amerikanischen Produktion an raffiniertem Petroleum lieferte, „kontrollierte“ 1877 bereits 95 Prozent.

Aus den deutschen Kolonien.

— Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika melden Major Johannes und Freiherr von Wangenheim, daß die Operationen gegen die Landtschaft Mende am 11. d. M. erfolgreich beendet seien. Der Gesamtverlust der Gegner beträgt 36 Tote und 546 Gefangene. Diesseits fielen fünf Askari, 15 Farbige sind verwundet. Die Aufständischen wurden in zwei Gruppen zerprengt. Die Unterwerfung hat begonnen.

— Am 20. Juni 1906 nördlich Warmbad gefallen Neiter Paul Hänsel, geb. zu Seidau, früher im 6. Königl. sächsischen Inf. Regt. Nr. 105.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 27. Juni 1906.

— **Tageskalender** für den 28. Juni, 1902. Unterzeichnung des Vertrages über die Verlängerung des Dreibundes. — 1676. † A. B. Ambros zu Wien, Musikschriftsteller. — 1868. Treffen bei Mühlengräß und Treffen bei Stalitz. — 1852. * Franz Huber bei Schönewald, Komponist. — 1849. Niederlage der Ungarn bei Raab. — 1848. Wahl des Erzherzogs Johann zum deutschen Reichsverweser. — 1831. * Joh. Joachim zu Kitzlee, einer der bedeutendsten Weiger des vor. Jahrhunderts. — 1823. * Oskar Freiherr v. Redwig zu Nichtenau bei Ansbach, deutscher Dichter. — 1815. * Robert Franz zu Halle, einer der größten Liederkomponisten. — 1813. † Gerhard Schwarzhorst zu Prop, Neorganisations der preussischen Armee. — 1712. * Jean Jacques Rousseau zu Genf, einer der einflussreichsten Schriftsteller des 18. Jahrhunderts. — 1675. Schlacht bei Fehrbellin. — 1577. * Peter Paul Rubens zu Siegen, berühmter belgischer Maler.

— **Wetterprognose** des Königl. Sächs. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 28. Juni: Wind und Bewölkung: mäßige westliche Winde, ziemlich trübe. Niederschlag und Temperatur: Gewitterregen, etwas läßler.

— **Ju der heute auf der Landesreise Sr. Majestät des Königs in Bad Ems** stattfindenden Tafel sind unter anderen die Herren Staatsminister Dr. Graf v. Söhenhal und Bergen und v. Reysch-Reichenbach geladen, sowie Ministerialdirektor Dr. Appelt-Dresden.

— **Gestern** abend traf zum Besuch der Königin-Witwe Frau Gräfin Hünstliche von Wahlen ein.

— **Goldenes Priesterjubiläum.** Morgen, den 28. Juni, feiert der hochwürdige em. Pfarrer Herr Johannes Braunstein, jetzt Kurfürstenstraße 9, part., wohnhaft, sein goldenes Priesterjubiläum. Derselbe wurde am 18. Oktober 1831 zu Wittichenau geboren, besuchte das Gymnasium zu Sagan und die Universität zu Breslau; in der letztgenannten Stadt erpfling er gleichzeitig mit seinem ein Jahr älteren, leider schon vor 20 Jahren verstorbenen Bruder Karl, die heilige Priesterweihe. Den größten Teil seiner priesterlichen Wirkungszeit, über 25 Jahre, verbrachte der Jubilar als Seelsorger in der Pfarrei Briesniz, Kreis Sagan. In dieser in gedachten Pfarrei gehörten noch die Orte Rengersdorf, Peterswalde, und Herzogswaldau, die ersten beiden mit eigenen Kirchen, aber ohne eigenen Seelsorger. Da die Verwaltung und Ausübung der Seelsorge in diesem umfangreichen Bezirk ausschließlich ihm selbst oblag, weil wegen des herrschenden Priestermangels die Kaplanstelle unbekannt blieb, mußte er seine ganze Kraft der ihm anvertrauten Gemeinde widmen. Dadurch wurden naturgemäß seine Kräfte rascher verbraucht und er sah sich seiner Gesundheit wegen genötigt, vor ungefähr 8 Jahren seine Emeritierung nachzusuchen. Nachdem diese erfolgt war, übersiedelte er nach Dresden und ließ seit dieser Zeit an den Wochentagen die heilige Messe um 9 Uhr, Sonntags meist 1/2 8 Uhr in der Neustädter Pfarrkirche hier. Leider ist seine Schwester Lucia, die ihm über 40 Jahre als Sorgerin für sein leibliches Wohl treu zur Seite gestanden hat, schon längere Zeit kranklich, wodurch die Freude an dem seltenen Jubeltage getrübt wird. Wir wünschen dem Jubilar zunächst eine baldige Genesung seiner lieben Schwester und erlauben uns, ihm unsere herzlichsten Glückwünsche zu seinem Jubeltage mit dem Wunsche darzubringen, daß ihm noch eine lange Reihe von Jahren in andauernder Gesundheit geschenkt sein möge.

— **Der Lebensversicherungsverein** sächsischer Lehrer hielt am Sonnabend in den „Drei Raben“ zu Dresden seine Hauptversammlung ab. Der Verein gliedert sich in 11 Bezirksvereine und 12 Bezirkegruppen. Aufgenommen in den Verein wurden im vorigen Jahre die Funeralkassen zu Golditz (20 Mitglieder) und Grimma (105 Mitglieder) und in diesem Jahre die zu Reichen, der reine Zuwachs belief sich auf 189 Mitglieder. Insgesamt wurden im vergangenen Jahre 220 Versicherungen über 125 100 Mark neu abgeschlossen, davon 60 000 Mark nach Gruppe B (Erlebensfall). Ende 1905 waren 1459 Mitglieder mit 900 800 Mark versichert, das Vereinsvermögen war auf 237 284,44 Mark angewachsen. Für acht verstorbene Mitglieder wurden 4800 Mark an Versicherungssummen und 234,14 Mark an Guthabenden ausgezahlt, so daß infolge der Untersterblichkeit die Minderzahlung an Kapital 9982,14 Mark betrug. Die Sterbefall-Vorreserve erfuhr einen Zuwachs auf 17 804,44 Mark (= die im laufenden Jahre zu erwartende Zahlung an Sterbefall-

beträgen, und der Gewinn. Man besetzt die von der Versicherung Jahresbeiträge bezweckt, erhaltung einjährig gewährt standsmäßig Emil R. Georg S. Aufsicht des Herrsitzenden. (.) des Co. der Pegg. schulen u. Hochsch. Rüste b. Zeit ein Studier. Studenten stellen? einschläge. (.) wie sie ar die ersten abend d. ziehen d. 12 Uhr. zelt. dat schügend. 450jährig. seltene J. festlich. (.) Udeutlich im städt. jetzt 28 n. angemel. gieren d. Verbands. (.) vormalig. straße er. lassen wi. in 35 31. stelle im. kommen. (.) lang ein. Zeitung. lehtere n. Sämtliche Tage die. gegangen. (.) seit einige. üben. J. und Rad. sibt word. Wohnung. sie kein G. und Nipp. (.) Trompete. Grimma. Morgenm. Schulding. über Ador. der Militä. trungen. haufen de. kurze Red. einer prä. Wzota ein. Schulen vo. Amtshaup. Schulding. Wzota, de. Worten d. Einzug in. Gemeinder. Vergleite. sprache an. vorstand G. laß des G. dienenden. Als der La. Industrien. menten be. Unter- an. Gottesberg. nach der S. meldete si. Schwarzen. der Besicht. Vereins für. reich Sach. begrüßt wo. Hochrufen o. Reiboldssg. Brunn und. meindebeh. langte hier. wo in Ann. vereine Ger. Er teilte m. den Bürger. 22 000 Ma. den Nijfor.

beträgen), die Prämienreserve stieg auf 147 208,47 Mark und der Sicherheitsfonds auf 14 720,85 Mark. Der Reingewinn betrug am 31. Dezember 1905: 25 468,97 Mark. Man beschloß, eine Dividende von 30 Prozent zu gewähren, die von diesem Jahre ab auch für Gruppe A (Sterbefallversicherung) zur Auszahlung gelangt oder auf den laufenden Jahresbeitrag zur Anrechnung kommt. Die Hilfskasse, die bezweckt, in Not geratenen Mitgliedern die Aufrechterhaltung ihrer Versicherung zu ermöglichen, ist nach erst einjährigem Bestehen auf 226,60 Mark angewachsen. Wiedergewählt wurden von den ausscheidenden Herren das Vorstandsmittglied Hugo Krey und die Aufsichtsratsmitglieder Emil Röder und Max Kömisch, neu gewählt die Herren Georg Schäffer in den Vorstand und Paul Berthold in den Aufsichtsrat. Die Leitung des Vereins bleibt in den Händen des Herrn Clemens Fischer, seine Wiederwahl zum Vorsitzenden erfolgte einstimmig.

(:) Die Begründung einer akademischen Ortsgruppe des Evangelischen Bundes steht demnächst hier bevor. An der Begründung sind Studierende der drei hiesigen Hochschulen und zwar der technischen und der tierärztlichen Hochschule, sowie der Königlich-akademischen der bildenden Künste beteiligt. In Leipzig besteht bereits seit einiger Zeit eine solche Ortsgruppe, der bereits gegen 600 Studierende angehören. Wie werden sich die übrigen Studentenverbindungen gegen diese konfessionelle Vereinigung stellen? Werden sie gegen sie dasselbe Verhalten einschlagen, wie sie es in anderen Hochschulen taten?

(:) Auf dem weiten Plane der Dresdner Vogelwiese an der Elbe erheben sich bereits seit einigen Tagen die ersten Bauten für die lustige Zellstadt, die am Sonntag den 28. Juli ihre Pforten öffnen soll. Das Aufziehen des großen Vogels erfolgt an diesem Tage mittags 12 Uhr. Hieran schließt sich mittags 1 Uhr im Schützenzelt das übliche Gebeissen. Die privilegierte Vogel-schützengilde kann bekanntlich in diesem Jahre auf ein 450jähriges Bestehen als Verein zurückblicken. Dieses seltene Jubiläum soll in der bevorstehenden Winteraison festlich begangen werden.

(:) Zur Teilnahme an der großen Sedanfeier des Alldeutschen Verbandes, die am Sonntag den 2. September im städtischen Ausstellungspark stattfindet, haben sich bis jetzt 28 nationale Verbände und Vereine Dresdens offiziell angemeldet. An der Sedanfeier werden auch die Delegierten des zur Zeit in Dresden tagenden Alldeutschen Verbandes teilnehmen.

(:) Das neue Sparkassengebäude soll auf dem vormaligen Schäfergrundstücke am Eingange der Schäferstraße errichtet werden. An den 13 öffentlichen Sparkassen wurden im Monat März insgesamt 2 775 492 Mk. in 35 311 Posten eingezahlt, wovon auf die Sparkassentafel im Gewandhause allein 841 828 Mk. in 7999 Posten kommen.

× Ende der „Deutschen Wacht“. Da sich bislang ein Käufer für die in Dresden erscheinende reformerische Zeitung „Deutsche Wacht“ nicht gefunden hat, so wird die letztere nunmehr am 1. Juli ihr Erscheinen einstellen. Sämtlichen Redakteuren und Beamten ist auch zu diesem Tage die Kündigung seitens des Kontraktverwalters zugegangen.

— Eine gefährliche Einbrecherbande scheint seit einiger Zeit in der Oppelvorstadt ihre Tätigkeit auszuüben. In verschiedenen Wohnungen der Löhnitzstraße und Nadebenerstraße sind Einbrüche am hellen Tage verübt worden, desgleichen am letzten Sonntag in einer Wohnung auf der Hechtstraße, woselbst die Einbrecher, da sie kein Geld fanden, ihre Zerstörungswut an den Möbeln und Nippfachen ausübte.

Vad Elster, 26. Juni. Nachdem zunächst heute früh das Trompeterkorps des Husarenregimentes Nr. 19 aus Grimma vor dem Kurhaus Sr. Majestät dem König eine Morgenmusik dargebracht hatte, trat der Monarch seine Guldigungsreise über Land an, und zwar ging die Reise über Adorf, Markneukirchen nach dem Bahnhof Zwota, wo der Militärverein, die Schullinder, sowie die Gemeindevertretungen von Gunzen, Hemsgrün, Wohlbach und Wohlhausen den Monarchen begrüßten und im Anschluß an eine kurze Rede des Pfarrers v. Jeschowitz aus Wohlbach mit einer prächtigen Ovation huldigten. Auf der Gaststube Zwota empfingen die Gemeindevertretungen, Vereine und Schulen von Zwota und den umliegenden Dörfern mit Herrn Amtshauptmann Michel an der Spitze den König. Die Guldigungsrede hielt Herr Gemeindevorstand Wende aus Zwota, dem der König die Hand reichte und mit einigen Worten dankte. Von Zwota aus erfolgte zu Wagen der Einzug in Klingenthal. Auf dem Schulplatz erwarteten der Gemeinderat, die Spitzen sämtlicher Behörden, Schüler, Bergleute in ihrer Bergtracht den Monarchen. Die Ansprache an Sr. Majestät hielt in Klingenthal Gemeindevorstand Grüner, der mitteilte, daß die Gemeinde aus Anlaß des Festtages der bereits bestehenden, sozialen Zwecken dienenden König-Albert-Stiftung 3000 Mark zugeführt hat. Als der Landesherz noch die Ausstellung von Klingenthaler Industriezeugnissen, Spitzen, Gardinen und Musikinstrumenten besuchte hatte, ging die Fahrt über Brunnhöbra, Unter- und Oberiodenberg, Georgenthal, Mühlstein, Gottesberg, Lannenbergsthal, Jägersgrün bis Rautentanz nach der Heilstätte für Lungenkranke Carolagrün. Hier meldete sich zunächst Amtshauptmann Demmering aus Schwarzenberg bei Sr. Majestät. Als auch hier während der Besichtigung der Anstalt der König von Vertretern des Vereins für die Errichtung von Lungenheilstätten im Königreich Sachsen und den zur Zeit dort wohnenden Patienten begrüßt worden war, ging die Weiterfahrt unter stürmischen Godrufen an den beiden Lungenheilstätten Albertsgrün und Reiboldtsgrün vorbei über die Ortshäfen Vogelgrün, Brunn und Sörga, wo ebenfalls Begrüßungen durch die Gemeindebehörden stattfanden, nach Auerbach. Der König langte hier um 12¼ Uhr mittags auf dem Altmarkt an, wo in Anwesenheit der städtischen Behörden, der Militärvereine Herr Bürgermeister Achilles den König begrüßte. Er teilte mit, daß durch eine freiwillige Sammlung unter den Bürgern zur Erinnerung an den Besuch des Königs 22 000 Mark zur Verpfändung des 50 000 Mark betragenden Hülfonds aufgebracht worden sind und die Stadtge-

meinde für den König-Alberts fonds 20 000 Mark gestiftet habe. Die Rede klang in ein Hoch aus. Der König gab seiner Freude über den ihm bereiteten Empfang Ausdruck und insbesondere darüber, daß die städtischen Behörden und Bürger den Besuch des Monarchen zum Anlaß genommen haben, in hochherziger Weise für Arme und Kranke zu sorgen. Von hier ging die Weiterreise durch die Ortshäfen Mühlgrün und Elfeld nach Falkenstein. Aus Anlaß des Besuchs des Königs in Elfeld hat die Gemeinde eine König-Friedrich-August-Stiftung zur Begründung einer Gemeindefalkonie errichtet und als Grundstock hierzu 3000 Mark bewilligt. In Falkenstein angekommen, hielt Bürgermeister Dued die Guldigungsrede und teilte dann mit, daß die städtischen Kollegien beschlossen haben, zur Erinnerung an diesen Tag den Betrag von 10 000 zu einer König-Friedrich-August-Stiftung zu bestimmen, die in Falkenstein anfalligen Kranken zu Befahren, Heilverfahren usw. dienen soll. Der Monarch nahm dies freudig zur Kenntnis und bemerkte, daß speziell im Vogtland in einer Weise Wohltätigkeitsstiftungen gemacht wurden und sich das Bemühen, für Arme und Kranke durch Stiftungen zu sorgen, fundig gegeben hat, wie sonst nirgends. Nachdem noch die Vorstellung der anwesenden einzelnen Ratsmitglieder erfolgt war, trat der König auf den Balkon hinaus, um die Guldigung der auf dem Rathausplatz aufgestellten Korporationen entgegenzunehmen. Aus Anlaß des Besuchs hat die Falkensteiner Gardinenweberin und Weiderei Thorey dem schon bei ihr bestehenden Kaiser-Wilhelm-Arbeiterunterstützungsfonds die Summe von 10 000 Mark überwiesen. 3 Uhr 15 Minuten erfolgte von Station Falkenstein aus die Weiterfahrt mit dem Hofsonderzug nach Vad Elster, um an dem Brunnensfest teilzunehmen.

Chemnitz, 24. Juni war für Chemnitz II ein großer Freudentag. 71 Kinder feierten in ihrer Pfarrkirche — der Turnhalle der zweiten kathol. Schule — ihre erste heilige Kommunion. Die erbauende Haltung und die Andacht der Kinder, die sich durch gemeinschaftliche Gebete und Gesänge auf den heiligsten Augenblick des Lebens vorbereiteten, machten auf die erwachenden Andächtigen, die bis „zum Erdrücken“ die Turnhalle füllten, den tiefsten Eindruck, so daß manches Auge sich mit Tränen füllte, als die Kinder nach Empfang der hl. Kommunion das Lied anstimmten: „Unserem Herzen soll die Stunde, ewig unvergänglich sein usw.“ Leider konnten viele der Feiern nur vom Schulhofe aus bewohnen, da die Turnhalle für die wachsende katholische Gemeinde ungenügend ist. Am Nachmittag nach dem Gottesdienste machten die Kinder mit ihren Eltern und Bekannten einen Ausflug durch unseren schönen Reibitzwald, um sich dann in Silberdorf bei Kaffee und Kuchen und Wärtchen und fröhlichen Spielen zu laben. Da sich außerordentlich viele Gemeindeglieder beteiligten und zur größten Freude des Pfarrers auch viele der Herren Lehrer dabei waren, wurde der Tag der ersten hl. Kommunion ein Fest für die ganze Gemeinde, das sicher mit dazu beigetragen hat, die Einigkeit und das katholische Bewußtsein mächtig zu stärken. — Alles in allem ein schönes Fest, wenn wir nur eine Kirche hätten in Chemnitz. Heute turnen, lärmten und springen die Kinder an demselben Orte, wo sie gestern die heiligste Handlung vollzogen. Wie muß in den kindlichen Gemütern die Ehrfurcht vor dem Allerheiligsten Sakramente schwinden, wenn sie heute andächtig ihr Knie beugen vor dem Allerheiligsten, und morgen an demselben Ort lustig und lärmend über Böcke springen und im Rundlauf fliegen. Offenlich wird diesen unwürdigen Zuständen recht bald ein Ende gemacht. Sämtliche Eritkommunikanten bitten flehentlich eble Wohlthäter und die geistliche Behörde, Chemnitz, die größte Fabrikstadt Sachsens mit über 20000 Katholiken, nicht zu vergessen, damit wir recht bald ein würdiges Gotteshaus unser eigen nennen können.

Vereinsnachrichten.

§ Dresden. Kath. Bürgerverein. Auf den heute Abend nach Paris Restaurant, Friedrichstraße 38, stattfindenden Wanderabend erlauben wir uns noch besonders hinzuweisen. Im Garten dieses Restaurants stehen die lieblich duftenden Lindenbäume gerade in voller Blüte. Eine schöne Kegelbahn steht zur Verfügung. Also den heutigen Wanderabend nicht versäumen.

§ Lichtentanne bei Zwida. Am vergangenen Sonntag hielt der katholische Volksverein für Lichtentanne hier einen sehr gut besuchten Familienabend ab. Fast vollständig waren sie erschienen — die Getreuen von Lichtentanne. Zu unserer großen Freude besuchte uns wiederum Herr Kaplan Joh. Vapt. Wente aus Zwida und erfreute uns, nachdem er des Tages Gast und Nige in Zwida getragen hatte, noch mit einem Vortrage. Diese Gelegenheit benützte der Volksverein und feierte im Anschluß an den Familienabend den Namenstag des Herrn Kaplan. Unter herzlichen Glückwünschen wurde dem Herrn Kaplan durch Herrn Obermeister Schwarz als Geschenk der Männer ein prachtvolles Kreuzfig. als Geschenk der Frauen aber ein schönes Tee-Service überreicht. Auch unsere lieben kath. Nachbarn aus Planitz waren erschienen und gratulierten dem lieben Herrn Kaplan durch den Herrn Maurerbolker Kraus und baten ihn, als Andenken von ihnen eine Statue des hl. Joh. Vapt. anzunehmen. Ueberrascht durch diese Gratulations-Geschenke dankte Herr Kaplan in beredten Worten und schloß noch manch heiteres und belehrendes Wort an. Möge dem Herrn Kaplan noch recht oft eine so zahlreiche Versammlung lauschen, wenn er unter uns erscheint, um Vortrag zu halten. Das wäre gewiß zu seiner Freude, dem Volksvereine aber zum großen Nutzen. R.

Bemischtes.

v Wie Könige beschützt werden, zeigt der römische „Messaggero“ anlässlich der Reise des italienischen Herrschers nach Ancona, wo kürzlich Bombensünden gemacht wurden. 280 Detektivs, 500 Polizisten, 800 Karabinieri und 9000 Soldaten haben für die Sicherheit des Königs gesorgt. Die Polizei hatte alle Balkone gemietet, die gegen die Straßen sich richteten, welche der König passierte; sie wurden mit Polizisten „besetzt“. Außerdem hatte die Behörde 90 verdächtige Personen vorübergehend in Haft genommen.

Neues vom Tage.

Eternförde, 27. Juni. Zum heutigen Handicap Eternförde—Kiel startete mit dem ersten Start um 8 Uhr 5 Min. „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord, ferner „Hamburg“, „Duna“, „Alara“ und „Sufanne“. Der Dampfer „Gamburg“ und das Dampfschiff „Stein“ traten gleichfalls die Fahrt nach Kiel an.

Linden (Ruhr), 26. Juni. Auf der Feste Vaar-molde gerieten heute Abend Bergleute unter hereindringende Kohlen. Bis jetzt wurden 2 Bergleute schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert.

Herrnkretsch. Sonntag Abend hat sich in Rosen-dorf ein Biener Tourist, Dr. Franz Jink, vergiftet.

Neuyork. Im Madison Square Garden-Theater wurde vorgestern der Architekt Eastfort White, ein bekannter Millionär, während der Vorstellung von dem Millionär Harry Thaw erschossen. Man bringt die Frau von Thaw, die früher ein wegen ihrer Schönheit berühmtes Modell war, zu dem Vorgang in Beziehung.

Rom. Als Montag früh der 85jährige Kaplan des Hauses Doria nach der Villa Pamfili auf dem Janikulus fuhr, um die Messe zu celebrieren, sprang ein junger Mann auf das Trittbrett seines Wagens und stieß dem greisen Priester einen Dolch siebenmal in die Brust. Der Priester war sofort eine Leiche. Der Mörder ist ein bekannter Anarchist. Das Motiv des Mordes ist unbekannt.

Telegramme.

Breslau, 26. Juni. Am Sonntagabend wurden von Se. Eminenz Kardinal Kopp 67 Alumnen des Breslauer Priesterseminars zu Priestern geweiht.

Berlin, 26. Juni. Unter der Leitung der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände ist nunmehr der Schutzverband gegen Streikschäden gegründet. Dem neuen Verbande sind 53 Bezirksverbände mit 285 000 Arbeitern bereits beigetreten; der Beitritt weiterer Verbände ist sicher.

Wien, 26. Juni. Die Vereinigung der Arbeitgeber Oesterreichs hielt heute Abend hier eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, daß, falls der angekündigte dreitägige Waffenausstand der Arbeiter Tatsache werde, die Arbeitgeber mit der Bestätigung einer entsprechenden Zeit währenden Arbeiterausperrung antworten wollen.

Madrid, 26. Juni. Die „Correspondencia de Espana“ berichtet, daß die Ministerkrise, deren Bestehen in Abrede gestellt wurde, nun doch ausgebrochen sei. Der Ministerpräsident Moret habe dem König über die Frage Vortrag gehalten.

London, 26. Juni. Abends folgten die deutschen Pressevertreter der Einladung Niker Piersons, des Vizepräsidenten des „Standard“ und des „Daily Express“ zu einem Festmahle im Kanelagh-Klub.

Petersburg, 27. Juni. Wie der „Zwaid“ meldet, erteilte der Kaiser dem Kommandeur des Leibgarde-Pro-braschinski-Regiments, Generalmajor à la suite Gaden, wegen Mangels an Ordnung und Disziplin im ersten Bataillon des Regiments einen strengen Verweis.

Wina, 26. Juni. Eine Selbstverteidigungsmiliz, die sich in Hjelostof gebildet hat, wird die behördliche Genehmigung nicht erhalten. Die Truppen werden bis zur völligen Verhugung der Bevölkerung in der Stadt bleiben.

Theater und Musik.

Im Residenztheater geht am Donnerstag erstmalig Tolstois Drama „Die Nacht der Finsternis“ in Szene. Am Freitag tritt Nina Sandow in Scribes „Damenkrieg“ auf, dessen Wiederaufnahme von so fröhlichem Erfolge begleitet wird.

Centraltheater. — Heute, Donnerstag, wird zum 15. Mal die Detektiv-Komödie „Sherlock-Holmes“, mit Herrn H. Wogenhard vom Thalia-Theater in Hamburg als Gast in der Titelrolle, aufgeführt.

Kirchlicher Wochenkalender.

Nadeberg: Vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. ½ Uhr Beider.

Milde Gaben.

Für den Kirchenbau in Dresden-Löbtau gingen ein beim Komitee: 20 und 12 M aus der Sammelbüchse am Stammisch „Zentrum“, 4 M von Herrn Hofprediger Inzalt, 1 M von Herrn Baumert, 5 M von Herrn Kaufmann Schmidt durch Herrn Weier, 1 M von H. S. durch Herrn Lehrer Walter. Um weitere Gaben wird gebeten.

Für eine Pauluskirche in Brand bei Freiberg gingen ein beim Unterzeichneten: 100 M durch Se. Bischof. Gnaden Dr. Alois Schaefer, 100 M von Herrn Generalleutnant de Plagge-Lothig, aus Rasmünster 2 M, Abtei Scheyern 12 M, aus Löffelberg 4 M, Herr Altklerik Fild 2 M, aus Alttötting 2 M, aus Teubny 10 M, aus Reife 4 M, Herr Wehner in Brand 3 M, aus Liebenhal 1 M 50 S, Herr Kaufmann Huberich-Dresden 10 M (durch Herrn Schneidemeister Hähnel), aus Aufhausen 3 M. Vergl. „Wergell's Gott!“ Paul Aureden, Pfarrer.

Katholisches Arbeitersekretariat

Dresden-Löbtau, Wernerstraße 11.

Unentgeltliche Auskunft an jedermann.

Sprechstunden von 11—1 Uhr und von 5—7½ Uhr.

Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospect des Technischen Mittweida (Sachsen) bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Spielplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus.

bleibt bis mit 4. August geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

bleibt bis mit 1. September geschlossen.

Residenztheater.

Donnerstag: „Die Nacht der Finsternis.“ Anfang ½ 8 Uhr.

Freitag: „Damenkrieg.“ „Anatols Hochzeitsmorgen.“ Anfang ½ 8 Uhr.

Central-Theater.

Donnerstag und Freitag: „Sherlock Holmes.“ Anfang 8 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Belvedere (Oster) Anf. ½ 8 Uhr. Musik. Wöllny (Schöder) 8 Uhr.

Ausstellung des Palast Anf. 4 Uhr. Königs Hof Sirenen Anf. 8 Uhr.

Waldfchl. Terrasse Anf. ½ 8 Uhr. Deutscher Kaiser Anf. 8 Uhr.

Gr. Wärfel (Deutscher) 4 Uhr. Zirkus Sarrafani Anf. 8 Uhr.

Vergleiser (Reh) Anf. 4 Uhr.

Theater in Leipzig.

Donnerstag. Neues Theater: „Die verfunene Blode.“

— Altes Theater: Geschlossen. — Leipziger Schauspielhaus: „Frau Venus.“ — Theater am Thomasking: „Die Herren von Ragim.“

Nach langem, schwerem Leiden verschied Dienstag nachmittag, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter, bergensguter Gatte, unser treu- sorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr

Kaufmann Benedikt Burger

im 59. Lebensjahre. 830
Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen an

Die tieftrauernde Witwe:
Katharina Burger geb. Baumgartl.

Glashütte (Sa.), den 28. Juni 1903.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Juni, nach- mittags 1 Uhr statt.

**Kranzspende
Alexander Patyna**

Größtes Spezialgeschäft für Trauer-Kränze, Kreuze usw. von haltbaren u. frischen Blumen. Stauend billige Preise. Anfertigung all. Blumenbindereien zu Hochzeiten u. Tafeldekorationen. Höchste Auszeichnung: Kgl. S. Staatsmedaille. Mehr- fach prämiert. Fernsprecher 7085.

Dresden, Friedrichs-Ring (Ring-Straße 36) gegenüber vom Rathaus-Neubau. 818

Rud. Mintzloff, Sattlermeister
Reiseartikel.

Begr. 1883. Dresden, 11 Wettinerstr. 11. Begr. 1883.

**August Glau
Braunschweiger
Wurst-Fabrik**

Dresden, An der Frauenkirche 21
empfiehlt seine

Wurst- u. Braten-Ausschnitte
sowie
diverse Salate
zu zivilen Preisen.

Lieferung frei ins Haus zu jeder Tageszeit.

Geschäfts-Eröffnung.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß ich in
Chemnitz, Post-Straße 23, I.
(gegenüber dem Becker-Dental)

Laboratorium für Zahnkunst

eröffnet habe.

Durch langjährige und nach allen Richtungen hin ausgebildete Fähigkeit bin ich in der Lage, jeder Anforderung meines Berufes gerecht zu werden und halte mich bei Zulieferung modernster und feinsten Präzisionsarbeit und billigster Preisberechnung bestens empfohlen.

Um geneigtes Wohlwollen bitte

827

Hochachtungsvoll **Benno Runge.**

Sprechstunden: { 9-12 Vormittags
2-5 Nachmittags.

**Die Schweizer Molkerei u. Käseerei Bautzen u. Göda
in Dresden, Pillnitzer, Ecke Cranachstr.**

empfiehlt ihre

feinste täglich frische Tafel-Butter
von eigener Produktion zu billigsten Tagespreisen einer geeigneten Verpackung.

Ferner als **Spezialität:**

Echt Emmentaler Schweizerkäse prima Sommerware à Pfd. 105
1a. Westpreußischen Schweizerkäse à Pfd. 80
Feinsten vollfetten Tilsiter Weidekäse à Pfd. 80

sowie größte Auswahl in- u. ausländ. Käseforten zu billigsten Konturreispreisen.

Für Restaurateure und Wiederverkäufer Ausnahme-Preise.

Die **Außerord. General-Versammlung**
des **Katholischen Preßvereins**

findet am

1. Juli, nachmittags 5 Uhr
im großen Saale des Kath. Gesellenhauses
Dresden-A., Küpper-Straße 4

statt.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit des zur Beratung stehenden Stoffes wird dringend gebeten, an der V.ersammlung zahlreich teilzunehmen.

Zusbesondere ergeht an die hochwürdigsten geistlichen Herren die herzlichste Bitte, im Interesse der Sache die General-Versammlung zahlreich mit ihrem Erscheinen zu beehren.

Der Vorstand.

**Kathol. Meister-Verein
zu Dresden.**

Donnerstag, d. 28. Juni 1906
abends punkt 7 1/2 Uhr
**Außerordentliche
General-Versammlung**
wogu alle Mitglieder höflichst
eingeladen werden. D. G.

**August Scholz
Dresden**

Gr. Plauenischestr. 6, part.
empfiehlt sich zur Anfertigung
**eleganter Damen-
und Herren-Schuhe**
nach Maß. 199
Reparaturen gut, schnell u. billig.

**100.000
solche Straußfedern**



Hesse, Scheffelstr. 12

eine extra lange schöne Feder
35 cm 60
40 cm 1.10
ca. 1/2 m lang 4.10

Kirchenmalerei.

Spezialität:
Altes Malverfahren.
Ausführung in jeder Stilart u. Technik.
Streu in Zeichnung u. Farbgebung.
Polichromieren und Vergolden
von 148
Altären, Kanzeln, Stühlen, Figuren
G. Kohnle & H. Hinrichs
**Leipzig,
West-Straße 29.**

Kostenanschläge sowie Skizzen kostenlos.
Prima-Referenzen stehen zur Verfügung.

FranzAndersch

Klempnermeister
Dresden, Hasencr. 33
empf. Feilschleusen aller
Art, emal. Hochgeschirr,
u. s. w. — Baufelderei.
— Klotz- u. Wasseran-
lagen. — Paberein-
richtungen. — Reparaturen
prompt und billig.

Reines

**Roggen-
Brot**

aus meiner eigenen Bäckerei.

1. Sorte:

4 Pfund **46 Pf.**

2. Sorte:

4 Pfund **44 Pf.**

J. C. Krüger

Dresden, Weberg. 18.

Telephon Nr. 1912.

Freier Versand nach allen
Städte teilen. 826

Viel Geld u. Aergers.
hat es schon manchem Amateur-
Photogr. gekostet, weil er seine
Photogr. Apparate
und Bedarfsartikel aus
einem der vielen Ge-
schäfte bezog, welche
infolge Fachkennt-
nisse selbst keine fehlerhaft. Waren
kennen. Versehen Sie nicht, vor
Bestand von der anerkannt reell-
und billigsten Bezugsquelle
und höchsten Schloßstr. 26, I. B.
J. E. Hoxhold, ein Spezialhaus
Spezialhaus gratis u. franko kommen
Preislifte gratis u. Sie manches
zu lassen, worin Sie manches
Risiko gelistet finden. Dasselbe wird
auch Filme und Platten sachgemäß
auch Filme entwickelt, kopiert, re-
pariert u. vergrößert. Reparaturo-
werkst. für Apparate, Objektive etc.

Reelles Gesuch!

Wirtschaftl. Kreisläufe in ge-
setzt. Jahren sind 1. J. 1906. Seit
die Bekanntheit ein. geb. Herrn
in d. 40er Jahren in sich. Lebens-
haltung. Effert. erb. u. O. E. 409
an die Exped. des 24.

Wintergarten-Straße 70
Laden mit Etage sofort billig
zu vermieten. 829

Variété Königshof

Einziges Sommer-Variété I. Ranges in Dresden.

Täglich abends 8 Uhr:

„Das schwimmende Theater“
Improvisations-Vorleser von Max Franke. Ausgeführt
vom gesamten Künstlerpersonal.
Evivette u. Fontaine, musikalische Vantomime
„Avant le souper“.
Les 5 Ramoneurs, Transformations-
Ensemble.
Les Montaldo's mit ihren wundervoll dressierten
Kakabus und exotischen Vögeln
und das sonstige große Programm.
Nachmittags kleine Preise. Freitickets gültig.

Linoleum

aus den leistungsfähigsten Fabriken, zum Belegen von
Zimmern, Korridoren, Treppen etc.
in größter Musterauswahl.

Einfarbig braun, pomp. rot, grün, Schiefer.
Bedruckt in verschiedenen Qual. — Granit,
Moiré und Inlaid (Muster durchgehend).
Bedruckt 250, 275 und 300 cm breit.

**Linoleum-
Läufer — Linoleum-Teppiche**
in verschiedenen Breiten und Größen.

**zu den billigsten
Tagespreisen.**

Teppiche, Tischdecken, Portieren,
Möbelstoffe, Ziegen- und Angorafelle,
Wachstuchdecken.

**Cocosläufer mit Kanten,
Cocosläufer ohne Kanten zum
Belegen von Zimmern,**
in 67, 90, 100, 125 und 150 cm breit.

Cocosmatten in verschiedenen Qualitäten u. Größen
zu äußersten Preisen.

Nur solide Fabrikate.

Ernst Pietsch,
Dresden, Moritzstr. 17, Ecke Schießgasse.

627

Fernspr. 4079.

Franz Crümpel, Dresden-A.

Schnigutstraße 2, Ecke Holbeinplatz
Kolonialwaren-, Delikatessen-, Wein- und Zigarren-
Telephon 6162. Geschäft Telephon 6162.

Spezial-Geschäft für die einfache und feine Küche

empfiehlt seine
rohen und gerösteten Kaffees
in größter Auswahl und allen Preislagen.
In- und ausländische Weine

Vikore und feine Spirituosen
von nur ersten Firmen.

Spezialität:
Feinste Sächselder, Thüringer u. Braunschweiger Wurstwaren

Zigarren, Zigaretten
in vorzüglichen Qualitäten und allen Preislagen.

Auf sämtliche Waren gewähre ich 5 Prozent Rabatt.
Preislisten franko und gratis. 88

Karl Pohl, Schuhmacher

i. Pa.: Emil Hirsch vorm. K. Fischer
Dresden-A., Wettinerstr. 51, Ecke Wettinpl.
Gegründet 1877.

Lager aller Art fertiger Schuhwaren.
Spezialität: Maßarbeit u. Reparaturen.

Achtung! Auf Wunsch lassen abholen und wieder
aufstellen. Vertrauensmann des kath. Arbeitervereins. 817

Bei Einkauf von 6 Wf. ein Patent-Streichholzhalter gratis

Neu-Vergoldungen

alter Rahmen etc. etc.
Gemälde-Reparaturen — Bilder-Einrahmungen
Moderne Rahmen nach künstlerischen Entwürfen
sowie eigenen Angaben
gef. gef. Neuheit. — Patent angemeldet.
Max Bäbler, Dresden-A.
Blasewitzstraße 72. Blasewitzstraße 72.

Bei Berücksichtigung der angekündigten Firmen wolle man sich auf die „Sächs. Volkszeitung beziehen.

Druck: Saxonia-Druckerei, Verlag des katholischen Preßvereins, Dresden, Pillnitzerstr. 43. — Verantwortlicher Redakteur: Philipp Bauer in Dresden. **Stören eine Zeitung.**

Wie verteilen sich die neuen Steuern?

165 Millionen Mark neue Steuern hat der Reichstag beschlossen, der Bundesrat stimmte zu. Ein Teil hiervon tritt bereits mit dem 1. Juli in Kraft. Diese neuen Steuern sind in erster Linie notwendig, um das seit Jahren stets wachsende Defizit im Reichshaushalte zu beseitigen und um die Mittel für die neuen Flottenkosten zu haben. Aber ein nicht unerheblicher Teil dient auch sozialen Zwecken; wir nennen nur die 20 Millionen Mark für die neuen Militärpensionsgesetze, 10 Millionen Mark für die Entlastung des Reichsinvalidenfonds, das heißt für unsere Kriegsveteranen, dann 4 Millionen Mark für höhere Entschädigung für die Einquartierungen; weitere 5 Millionen Mark zur Aufbesserung des Wohnungsgeldes für die unteren Beamten. Und endlich kommen 20 Millionen Mark in Betracht zur Tilgung der hohen Reichsschuld von über 3600 Millionen Mark. Jedenfalls wird man zugestehen müssen, daß die 40 Millionen Mark für soziale Zwecke einem dringenden Bedürfnis entsprechen.

Vielfach wird nun darüber gestritten, wer die neuen Steuern zu tragen hat! In der sozialdemokratischen Presse wird es so dargestellt, als habe der arme Mann alle diese Gelder aufzubringen, großkapitalistische Blätter sind wiederum ganz empört, daß sie so stark zu den Steuern herangezogen werden; die Aktionäre der Brauereien jammern, daß sie allein getroffen werden, und so geht es fort; den Leser der Zeitungen wird es schwer, sich ein richtiges Bild zu geben. Das einfachste würde freilich sein, in aller Gelassenheit zu warten, dann wird man ja sehen, wer die Steuern zu tragen hat. Aber wir sind infolge der rastlosen Verheerung genötigt, schon jetzt die Frage zu ventilieren und zu beantworten.

Da ergibt sich denn die erfreuliche Antwort, daß dank der Arbeit unserer Zentrumsfraktion die breiteren Volksschichten von allen diesen Steuern fast ganz befreit sind; der Mittelstand wird auch nur mäßig herangezogen; die leistungsfähigen Schultern aber müssen sehr viel tragen. Von Rechts wegen! Sie sind auch kräftig genug! Daher kommt auch das viele Schimpfen über die neuen Steuern. In der sozialdemokratischen Presse ist es schon ein wenig ruhig geworden, aber freisinnige und nationalliberale Blätter, die ein kräftiges Publikum hinter sich haben, sind immer noch die Spektakelmacher!

Welche Steuern treffen nun die ärmeren Volksschichten? Dabei bitten wir um eine klare Antwort. Die Reichserbschaftsteuer, die Automobilsteuer, die Lantiensteuer, die Frachtfuhrkostensteuer für ganze Eisenbahnwagenladungen fallen von vornherein weg. Es bleibt also zunächst die Zigarettensteuer; gut, wer Zigaretten raucht, zahlt noch die höhere Steuer, die übrigens bei zehn Stück erst 1½ Pfennig ausmacht; die Zigarren und der Tabak sind gar nicht höher belastet worden. Kommt die Biersteuer! Selbst in der Großbrauerei macht die Steuer auf den Liter nur 1,15 Pf. aus; nun bedenke man, daß der Ausschankpreis des Bieres — und der nur kommt für den kleinen Mann in Betracht — um 20 Pfennig höher ist als der Preis, wie die Großbrau-

ereien ihr Bier an die Wirte abgeben. Ferner möchten wir fragen, wie die Erhöhung der Steuer um 1,15 Pfennig pro Liter sich im Preise des Ausschankes geltend machen kann, da niemand einen Liter Bier auf einmal bestellt. Ferner ist zu beachten, daß die Mittelbetriebe viel weniger belastet sind und so die Konkurrenz gut aushalten können. Wenn die Brauereien versuchen, diese Steuer abzuwälzen, so geschieht es in weit höherem Maße, als es je gerechtfertigt ist. Sie wollten ja anfangs um 2,50 Mark aufsteigen, während die Steuer nur 1,15 Mark pro Hektoliter ausmacht. Aber so viel steht jetzt schon fest, daß die Bierpreise nicht erhöht werden können.

Aber die Fahrkartensteuer! sagt man uns. Nur gemacht! Die vierte Klasse ist ganz frei; wer aber denüht diese? Doch die ärmeren Volksschichten! Die Arbeiter-, Militär- und Schülerkarten zahlen gleichfalls keine Steuer. Ferner zahlen alle jene keine Steuer, die gar nicht reisen und das sind mehr als 60 Prozent unseres Volkes. Aber die dritte Klasse zahlt die Steuer? Nein, auch die nicht, wenn der Anfangspreis pro Kilometer nur 2 Pfennig beträgt und man keine vierte Klasse hat. Wer aber dritte Klasse mit höher als 2 Pfennig Fahrpreis reist, muß sehr hohe Steuern bezahlen, wendet man ein. Mit nichts! Einmal sind alle Fahrkarten unter 60 Pfennig überhaupt frei. Dann werden bekanntlich mit der Personatorreform die Rückfahrkarten aufgehoben, man erhält also um dasselbe Geld eine viel größere Strecke. Wer nun in dritter Klasse ein Billett für 2 Mark kauft, muß ganze 5 Pfennig Steuer bezahlen; wer ein Billett bis zu 5 Mark kauft, muß 10 Pfennig Steuer bezahlen, das heißt bei einer Reise von über 160 Kilometer. Nun wird man zugestehen müssen, daß bei einer Reise von 160 Kilometer die Ausgaben für den Fahrpreis nicht die einzigen sind, daß vollends die 10 Pfennig Steuer gar keine Rolle spielen. Zumal darf nicht außer acht gelassen werden, daß der Reisende in zweiter Klasse für denselben Fahrpreis das Doppelte und der in erster Klasse das Vierfache an Steuern zahlen muß, aber auf die gleiche Entfernung macht es noch viel mehr aus. Wer für 5 Mark ein Billett löst, kann nach Einführung der Reform reisen; in dritter Klasse 166 Kilometer, in zweiter Klasse 110 Kilometer und in erster Klasse 70 Kilometer. Der Reisende erster Klasse zahlt also für 70 Kilometer Fahrt das Vierfache an Steuern von dem, was der Reisende in dritter Klasse für 166 Kilometer zu zahlen hat; mit anderen Worten: die Steuer ist in erster Klasse achtmal höher als in dritter Klasse und die vierte Klasse ist ganz frei. Nun sage mir noch einer, daß die breiten Volksschichten stark belastet werden. Von all den 165 Millionen fallen auf die 50 Millionen Deutsche, die man zu den breiten Volksschichten rechnet, keine 10 Millionen Mark.

Wie steht es aber mit dem Mittelstand? Ihn hat das Zentrum besonders vor zwei drückenden Steuern bewahrt: 1. vor der Steuer auf jeden einzelnen Frachtbrief und auf jede Paketadresse; 2. vor der Quittungssteuer. Wir geben ohne weiteres zu, daß die Fahrkartensteuer den Mittelstand etwas belastet, besonders den kaufmännischen Mittelstand, aber auf der anderen Seite ist zu beachten, daß diese Steuer

so gering ist gegenüber den sonstigen Reisekosten, daß sie gar nicht ins Gewicht fällt. Und auf der anderen Seite kann die Steuer doch geeignet sein, das viele Detailreisen etwas einzuschränken, die ortsanässige Kaufmannschaft klagt stets über die vielen Detailreisen, die von auswärts kommen. Bei großen Häusern, die nur Detail reisen lassen, macht die Steuer schon etwas aus; wer zum Beispiel stets zehn und mehr Detailreisende hat, muß freilich tiefer in den Beutel greifen, aber er gehört auch schon zu den Leistungsfähigeren. Alle anderen Steuern kommen für den Mittelstand nicht anders in Betracht, wie für die breiten Volksschichten.

Wer hat also die Hauptlast zu tragen? Antwort: Das Großkapital und der Großhandel! Diese beiden müssen sie zunächst fast ganz allein tragen. Die Erbschaftsteuer, weil hier nur die großen Erbschaften gemacht werden, dann ganz allein die Lantiensteuer und fast ebenso die Automobilsteuer. Von der Frachtbriefsteuerabgabe hat der Großhandel fast alles zu tragen, da er nur ganze Wagenladungen versendet. Die Fahrkartensteuer zahlt er zum größten Teil, weil er in erster und zweiter Klasse reist und die großen Reisen macht.

Fürwahr, die neue Steuerreform kann sich sehen lassen nach ihrer sozialen Seite hin. Sie ist ungemein gerecht und sozial ausgebaut. Dem Zentrum gebührt das Hauptverdienst daran. Es hat den § 6 des Flottengesetzes strikt innegehalten und die Massenartikel nicht besteuert; es hat aber auch verhindert, daß die Landessteuern um 50 Prozent in die Höhe gesetzt wurden, wie es notwendig geworden wäre, wenn die Finanzreform nicht zu stande gekommen wäre.

Aus Stadt und Land.

Der Krankenkassenverband im Königreich Sachsen hielt am Sonntag nachmittag eine Versammlung ab, die von Kassenbeamten aus allen Teilen Sachsens stark besucht war. Es wurde unter anderem darauf hingewiesen, daß das durchschnittliche Gehalt eines Kassenbeamten 1300 Mark betrage. Der Verband, der bereits 2400 Mitglieder zählt, verfolge streng gewerkschaftliche Grundzüge und trete für die Aufrechterhaltung und Erweiterung des Selbstverwaltungsrechtes der Kassen ein. Nur durch Aufrechterhaltung dieser Selbstständigkeit könne die Gefahr, die den Kassenbeamten durch die Militärbeamter drohe, abgewendet werden. Eine Besserstellung der Beamten suche der Verband dadurch zu erreichen, daß er mit dem Zentralverband von Ortskrankenkassen im Deutschen Reich Tarifvereinbarungen treffe. Obgleich man in dieser Hinsicht noch zu keinem endgültigen Ergebnis gekommen sei, habe man doch so viel erreicht, daß bei vielen Kassen Gehaltsaufbesserungen vorgenommen worden sind. Der nächste Bezirkstag findet am 22. Juli in Zwickau statt.

Wie vom Vorstande der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft mitgeteilt wird, ereignen sich beim Obstpflücken auf Straßenbäumen noch sehr viele Unfälle, die in der Hauptsache auf Nichtbefolgung der Unfallverhütungsvorschriften zurückzuführen sind. Nach jenen von der Berufsgenossenschaft erlassenen Vorschriften dürfen zum Abarbeiten der Baumfrüchte nur solche Leitern

Zu Ende war der Zug der Jungfrauen, ein Baldachin aus köstlichen farbenprangenden Stoffen wurde sichtbar, getragen von vier Grafen in prächtiger reichster Ritterleidung. Sechs Ritter, gewappnet vom Wirbel bis zur Sohle, schritten zu jeder Seite dieses prunkvollen Schirmdaches.

Unter diesem Baldachin schritt der Kaiser.

Weit beugte sich Egbert vor, um die hohe Gestalt mit allen Sinnen zu umfassen, die ihn wie eine überirdische Erscheinung gemahnte. Stattlich ragte der herrlich gewachsene schlank Jüngling über seine Umgebung hinaus. Goldblonde, leicht ins rötliche spielende Locken, umgaben in läppiger Fülle ihm Stirn, Wangen und Hals, während sich der noch zarte Jünglingsbart rötlich blond um Lippen, Wangen und Kinn legte. Selbst auf die Entfernung hin, die Egbert von dem Kaiser trennte, vermochte der Niederbairer die wundervolle Regelmäßigkeit der Züge des schwäbischen Fürstenjohnes zu unterscheiden, und er hielt förmlich den Atem an vor Bewunderung, das war außerordentlich bei seiner ruhigen, zum Enthusiasmus keineswegs geneigten Natur.

Dennoch wäre er weit davon entfernt gewesen, in den Jubel des Volkes einzustimmen, wenn sich dies auch für ihn geschickt hätte.

„Schade um diesen Herrlichen,“ sprach er bei sich selbst, „daß gerade er der unersöhnlichste Feind meines Herrn und Kaisers ist!“

Inzwischen erdröhnte die Luft von tausendstimmigem Jubelruf. Lächer wehten, und die Männer aus dem Volke warfen ihre Mützen in die Höhe. Fast mit Schmerz sah Egbert, wie auch Elsbet ihr Lächeln aus dem Fenster heraus in die helle Maienluft wehen ließ. Die alten Leute aber, die des Kaisers ansichtig wurden, klüßerten einander leise zu:

„Der Rotbart — der Rotbart — wie sein Ahn, der erste Friedrich — nur noch schöner, milder, edler!“

Guldvoll lächelte der schöngeformte Mund des Hohenstaufen, leutselig grüßte seine schlank, weiße, von keinem Handschuh bedeckte Rechte die jubelnde Menge. Dabei fiel der weiße Kermel des einfachen weißseidenen, nur am Rande mit goldener Borte gezierten Gewandes zurück und ließ den kraftvollen Arm frei, der in silbernen glänzende stählerne Schuppen gekleidet war. Ebenso gekleidet zeigten sich Füße und Beine, die jedoch nur bis zur Hälfte des Unterschenkels sichtbar waren. Die Fersen zierten die langen goldenen Rittersporen. Ein leberner, mit kostbaren Steinen geschmückter Gurt hielt das einfache wallende Gewand zusammen. Da sahen die nun folgenden Fürstlichkeiten in ihren schimmernden Rüstungen, prächtigen Mänteln und Waffenröcken aus schweren Sammet und kostbaren Seidenstoffen weit glänzender und blendender aus als der Kaiser selbst. Keiner aber gleich ihm an edlem Anstand und adeliger ruhiger Würde; nicht der rechenhafte Dietrich von Meissen und nicht die poetischemlose Gestalt des von den Minnesängern so hoch gefeierten Dandgrafen Ludwig von Thüringen, des Gemahls der heiligen Elisabeth.

Von den sonstigen Fürstlichkeiten und hohen Vasallen des Reiches waren zu diesem Reichstage nicht viele erschienen. Waren ihre Angelegenheiten, so wie die der meisten geistlichen Fürsten doch bereits auf dem vorjährigen, ebenfalls in Nürnberg abgehaltenen Reichstage geordnet worden.

Nach den Fürsten folgte eine ganze Reihe fränkischer und schwäbischer Grafen und Ritter, die in Reichtum und Farbenpracht ihrer Gewänder mit den Fürsten wetteiferten.

Und so geschah es. Gleich nach dem Frühstück ließ sich der Ratsherr seine Schube (pelzgebrämten Mantel) reichen — in festtäglichem Gewande war er bereits — und ging dann hinüber nach dem Rathaus, wo sich der Magistrat unter dem Bürgermeister versammelte.

Der Ritter von Hohenlinden zog sich mit seinem Sohn zurück, um sich von seinen Knechten waschen zu lassen, und auch Gottfried gürtete sich das Schwert um und warf den Mantel um die Schultern, trat dann zu den beiden Edeldamen und erbot sich, sie hinunter zu geleiten, auf daß man noch einen Platz fände auf den Bänken, die auf dem Marktplatz aufgeschlagen waren. Es schien auch hohe Zeit, denn drauten drängte sich bereits eine vielköpfige Menge, rufend, jauchzend, schreiend, einen tosenden Lärm verursachend. Auch waren bereits einige Damen der in der Stadt anwesenden Ritter und Herren, Gemahlinnen der Ratsherrn und Patrizier und sogar die Frauen der Junggenossen erschienen und hatten sich auf den Bänken niedergelassen.

Nachdem Gottfried sich mit den beiden Töchtern seines Vaters entfernt hatte, begaben sich Waltraud und Egbert in das Wohnzimmer, von dessen Fenster aus man das großartige Schauspiel am besten sehen konnte. Der Erker ragte in Form eines halben Sechsecks aus der Front des Patrizierhauses hervor und enthielt drei große Fenster mit kleinen runden bleigefassten Scheiben aus farbigem Glas. Vor jedem dieser Fenster befand sich ein Bänkchen und auf diesem als weicher Sitz ein Kissen, das Waltrauds fleißige Hände selber gestickt hatten. Frau Weichbild verließ das Zimmer, um noch einmal nach dem Gesinde zu sehen und die letzten Befehle für das Frühstück zu erteilen, das heute nach dem Festakt eingenommen werden sollte. Das Mittagessen fiel heute aus, da nach dem Turnier auf der Festwiese ein großes Bankett abgehalten werden sollte, an dem sowohl die Ratsherrn mit Familie als auch die Fürsten und Herren, die sich in Nürnberg versammelt hatten, teilnahmen.

Zunächst entstand unter den beiden zurückbleibenden jungen Leuten eine etwas peinliche Pause. Waltraud setzte sich auf eines der Bänkchen und lud Egbert mit einer schüchternen jedoch anmutigen Handbewegung zum Sitzen ein. Er verneigte sich jedoch und blieb stehen.

„Nicht eher, als bis die Hausfrau sich gesetzt hat.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Haustür und Herr von Ambach nebst seinem Sohne und den beiden Ritterfräulein traten daraus hervor. Die beiden Männer grüßten mit der Hand hinauf, die Jungfräulein mit einem Neigen des Hauptes, das bei Adelheid hochmütig herablassend, bei Hildegard schalkhaft neckisch erschien. Uebrigens sah nur die letztere hübsch aus — das hochmütige Wesen der Älteren wirkte abstoßend trotz ihres durchaus nicht lässlichen Antlitzes.

„Warum schauen sich die Jungfräulein das Schauspiel nicht von hier aus an, wie Ihr?“ fragte Egbert, um nur etwas zu sagen.

„Sie denken halt, sie sehen von unten besser, dieneil sie ganz nahe dabei sind,“ gab Elsbet zurück. Dann fand er Gelegenheit, sich nach verschiedenen auffälligen Persönlichkeiten zu erkundigen, was ihnen über die peinliche Verlegenheit hinweghalf. Nach einiger Zeit tat sich die Tür des Hauses wieder auf, und hinaus auf die Straße traten der Hohenlinden und sein wilder Sohn Rothar. Auch sie grüßten hinauf, der Alte freundlich lächelnd, der Sohn aber, die Augen nur auf Waltraud heftend, tief und ehrfurchtsvoll. Dann

verwendet werden, die in gutem und brauchbarem Zustande sich befinden und am Fuße mit eisernen Spigen beschlagen sind; jede Leiter ist nach dem Anlegen sofort mit wenigstens zwei, auch mit eisernen Spigen beschlagenen Stielen von entsprechender Länge zu stützen. Den Betriebsunternehmern und Pächtern von Obshütungen wird die genaueste Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften aufgegeben, da sie gegebenenfalls für entstehende Schäden selbst haftbar gemacht werden können. Außerdem wird ihnen zur Pflicht gemacht, die beim Obshütungen beschäftigten Arbeiter über jene Unfallverhütungsvorschriften zu belehren und zur strengsten Befolgung anzuhalten.

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 12. d. M. auch mit der Frage der Herbeiführung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten im Deutschen Reich und sprach einstimmig seine lebhafteste Sympathie für diese Bestrebungen aus, die er vom Verband sächsischer Industrieller aus noch jeder Richtung hin zu unterstützen beschloß. Es wurde allseitig hervorgehoben, daß die Frage der Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten für die Industrie von größtem Interesse sei, da sie in erster Linie dafür Sorge tragen müsse, daß diejenigen aufwärtsstrebenden Elemente, welche sich der kaufmännischen Laufbahn widmen, in ihrer Stellung vollste Befriedigung und auch eine gewisse Sicherheit für ihre Zukunft finden. Die bisherigen Bestrebungen industrieller Gesellschaften, auf privatem Wege ihren kaufmännischen Angestellten die Wohlthätigkeit einer derartigen Versicherung zuteil werden zu lassen, zeugen davon, wie sehr diese Frage den Industriellen am Herzen liegt, sie kann und muß aber nach Meinung des Verbandes vom Staate gelöst werden, nachdem bisher die soziale Gesetzgebung die Privatbeamten leider nicht berücksichtigt habe. Der Gesamtvorstand beschloß, sich mit den übrigen führenden Verbänden der deutschen Industrie in Verbindung zu setzen, um diese zu einem gemeinsamen Vorgehen in dieser Frage zu veranlassen, und dadurch die von den kaufmännischen Angestellten ins Leben gerufene Bewegung zur Herbeiführung dieser Versicherung zu unterstützen.

Lodwig, 24. Juni. Der dreijährige Sohn des Milchhändlers Weber stürzte in einen Trog mit kochendem Wasser und wurde sich selbst verbrüht. Als Hilfe herbeigekommen, war das Kind bereits tot.

Oschay, 25. Juni. Der Arbeitgeberverband für Oschay, Döbela und Waldheim gibt bekannt, daß die Ausperrung der organisierten Zimmerer und Maurer im ganzen Bezirksverbande aufgehoben ist. Die Ausperrung war wegen eines Streiks der Maurer und Zimmerer in Döbela und Waldheim verhängt worden und hat vom 9. Juni bis jetzt gedauert. Die Arbeitgeber sollen bei Abschluß eines neuen Lohnvertrages zugestehen haben, daß in Döbela und Waldheim der Stundenlohn sofort auf 35 Pfg. erhöht wird. Im übrigen ist für den ganzen Bezirk ein Lohnvertrags abgeschlossen worden, der für früher Erhöhungen vorsieht.

Chemnitz, 25. Juni. Bismarck weit vorgeschritten sind nunmehr die umfangreichen Chemnitzer Bahnbauten, die seit einer Reihe von Jahren in Arbeit sind. Wesentlich erschwert und schwierig gestalten sich die Arbeiten, weil

durch die Bauten der Bahnbetrieb keine Störung erleiden darf. Auf nahezu 24 Millionen Mark sind die Arbeiten einschließlich nachträglicher Forderungen veranschlagt, wozu die Stadt Chemnitz zirka 1 1/2 Millionen Mark beizusteuern hat. So bedeutende Kosten die Bauten auch beschlingen, so waren sie aber doch im Interesse der Betriebsicherheit mehr als dringend erforderlich, denn mit dem rapiden Wachstum der Stadt ist der Verkehr auf den Chemnitzer Stationen in den letzten Jahren erstaunlich gehiegen.

Chemnitz, 24. Juni. Die in einigen hiesigen Maschinenfabriken erfolgten Entlassungen mehrerer Arbeiter haben innerhalb der auf 10 000 Mitglieder berechneten Organisation der Metallarbeiter Unwillen erregt, da die organisierte Arbeiterschaft in den Entlassungen Missethungen erblickt. Mit diesem Tatbestande beschäftigten sich sieben starbische, am Sonnabend abend stattgefundene öffentliche Versammlungen. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute versammelten Metallarbeiter verurteilen auf das schärfste die Maßnahmen der Metallindustriellen, Zehntausende von Arbeitern brotlos zu machen nur deshalb, weil die Arbeiter das gesetzlich gewährleistete Vereinigungsrecht für sich in Anspruch nehmen und das berechnete Verlangen stellen, ihre mäßigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse etwas aufzubessern. Desgleichen sprechen die Anwesenden ihre tiefe Entrüstung über die Handlungsweise einiger hiesigen Metallindustriellen aus, weil sie diejenigen Arbeiter maßregeln, die im Auftrage ihrer Arbeitskollegen versucht haben, die Mißstände in den Betrieben auf dem Wege der friedlichen Verhandlung zu beseitigen. An diesem Vorgehen ist zu erkennen, daß die hiesigen Metallindustriellen gar nicht gewillt sind, auf dem Wege der Verhandlungen die Mißstände in den Betrieben zu beseitigen, sondern nur den Kampf wollen. Dementsprechend erklären die Anwesenden ihr Einverständnis mit den Maßnahmen des Vorstandes vom Deutschen Metallarbeiterverband und verpflichten sich, unermüdet für die Stärkung der Organisation zu wirken und dem Deutschen Metallarbeiterverband immer mehr neue Mitglieder zuzuführen.“

Grimmischau, 25. Juni. Der Rat hat im Hinblick auf die Tatsache, daß die Gemeindegewerbesteuer von Großbetrieben und deren Filialen (Umsatzsteuer) zu einem großen Teile von den Arbeiterkreisen aufgebracht wird, es für billig erachtet, den Steuerertrag auch mit für den Arbeiterstand zu verwenden, und deshalb folgenden Beschluß gefaßt: „Die selbständigen Haushaltungsvorstände mit einem Einkommen bis zu 700 Mark sollen ohne Beeinträchtigung ihres Stimmrechtes und ihrer Wählbarkeit bei den Stadtverordnetenwahlen frei von Stadtanlagen gelassen und die öffentliche Christbeerdigung künftig mit einem Beiträge bis zu 2500 Mark ausgestattet werden.“

Chrenfriedersdorf, 25. Juni. Als Zeichen, daß der Erzgebirgische Bergbau wieder auflebt, kann die Meldung dienen, daß Herr Fabrikbesitzer Müller hier sein vor einigen Jahren für 300 000 Mk. käuflich erworbenes Bergwerk am Sauberg für 60 000 Mk. an das Syndikat für Verwertung deutscher Zinnbergwerke, G. m. b. H., in Berlin verkauft hat.

Niederschöna, 23. Juni. Heute mittag gegen 12 Uhr zog über unsern Ort ein Gewitter. Ein Blighstrahl tötete den Gutsbesitzer Oswald Jeller, der auf seinem Felde mit Grasmähen beschäftigt war. Der Blitz traf Herrn Jeller

in den Hinterkopf. Die Kleidungsstücke waren zerissen und die Senze war ein Stück fortgeschleudert.

Teplitz, 25. Juni. In Teplitz klopfte um 11 Uhr nachts ein fremder Mann an die Tür des Hüttenmeisters der H. Schumannschen Glasfabrik. Als letzterer öffnete, forderte ihn der Fremde auf, sofort in die Fabrik zu eilen, es sei dort etwas passiert. Als der Hüttenmeister gegangen war, klopfte es abermals an die Tür. Die Frau öffnete und zu ihrem Schrecken trafen zwei verummumte Gestalten ein. Die eine derselben bedrohte die Frau mit einem langen Schlachtmesser, während die andere aus einem Schranke die Barschaft des Hüttenmeisters im Betrage von 560 Kronen raubte. Hierauf verließen die Räuber das Haus und verschwanden im Dunkel der Nacht. Man hat keine Spur von ihnen.

Büchertisch.

Das Gottes Kind. Erzählungen für Jugend und Volk. Von Konrad Kimmel. 6 Bänden (12^o) zu je 1 Mt. 80 Pfg.; geb. in Halbsteinw. 2 Mt. 20 Pfg. I. Adventsbilder. 4. Aufl. — II. Weihnacht- und Jahresbilder. 4. Aufl. — III. Fastenbilder. 4. Aufl. — IV. Osterbilder. 3. Aufl. — V. Muttergottes-Erzählungen. 4. Aufl. — VI. Verschiedene Erzählungen. 3. Aufl. (Verbreitete Verlagsabteilung, Freiburg i. Br.) — Der Verfasser bietet in den kleinen Erzählungen, welche sich ihrer Mehrzahl nach aus Kirchenjahr schließen, dem Volke und der Jugend etwas, was zunächst den einzelnen Leser äußerlich spannend anregt, ihn aber noch mehr innerlich, seelisch und im Gemüt erfasst und fesselt. Dem christlichen Volke zuteil, den sein heiliger Glaube, seine Kirche, sein Gebet noch lothbar und teuer sind, wurden die Geschichten geschrieben und ihm sind sie gewidmet.

Kirchlicher Wochenkalender.

Peter und Paul.

Freitag (Fleischgenuss gestattet). Sct. Petrus und Paulus, gebotener Feiertag.

Gottesdienstordnung.

Pfarrkirche der Neustadt (Albertplatz 2): 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr Schulmesse, 8 Uhr Segensandacht. **Josephinenkirche (große Blauenstraße 16, 1. Etage):** 1/2 9 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Andacht mit Predigt u. Segen. **St. Joseph - Kapelle zu Dresden - Pieschen:** 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Garnisonkirche: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. **Pendel:** Vorm. 8 Uhr feierl. Eucharistie mit Predigt und Hochamt, 1/2 10 Uhr hl. Messe.

Freiberg: Vorm. 9 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Segensandacht.

Kapelle Leipzig-Plagwitz-Lindenau (katholische Pfarrkapelle, Friedrich-August-Straße 14): 6 Uhr 1. hl. Messe, 9 Uhr Predigt u. Hochamt, 4 Uhr Taufen, 1/2 8 Uhr abends Andacht mit hl. Segen. **St. Trinitatiskirche zu Leipzig:** 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Andacht.

St. Marienkirche zu Leipzig: 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Andacht.

Burg: 1/2 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Grimma: 1/2 8 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen.

Pfarrkirche Zwidau: Vorm. 1/2 8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt, 1/2 12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufen